

Moldau auf dem Weg nach Europa

Die deutsche Wirtschaft unterstützt den EU-Aktionsplan zur Visa-Liberalisierung – Ziel ist die Visafreiheit

Nach dem schweren wirtschaftlichen Einbruch infolge der Weltwirtschaftskrise 2009 ist es der Republik Moldau relativ schnell gelungen, auf den Pfad der wirtschaftlichen Erholung zurückzukehren. Für das vergangene Jahr 2010 wird das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes auf knapp sieben Prozent geschätzt. Ähnliche Wachstumszahlen werden für das laufende Jahr 2011 erwartet. Darauf können alle Einwohner des Landes stolz sein.

Der klare pro-europäische Kurs der moldauischen Politik hat den wirtschaftlichen Aufschwung begünstigt und zu einer neuen Dynamik im Annäherungsprozess zwischen Brüssel und Chișinău geführt. Die Republik Moldau ist bereits im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik und der Östlichen Partnerschaft vielfältig in Strukturen der EU integriert. Ein logischer und wichtiger Schritt ist jetzt eine weitgehende Liberalisierung des Reiseverkehrs.

Im Januar 2008 wurde ein erstes Visa-Erlichterungsabkommen geschlossen, in dessen Folge die Preise für Visa von 60 Euro auf 35 Euro gesenkt und eine ganze Reihe von Gruppen von der Visagebühr gänzlich befreit wurden. Wirtschaftsvertreter, Journalisten, Rentner, Kinder, Studierende und weitere Personengruppen genießen bereits diese Vorteile.

Am 24. Januar 2011 stellte Cecilia Malström, Kommissarin für Inneres der Europäischen Union, den Aktionsplan zur weiteren Visa-Liberalisierung für moldauische Bürger in Chișinău vor. Die Republik Moldau ist nun gefordert, die gewünschten Maßnahmen, darunter die Ausstellung biometrischer Pässe und eine verstärkte Grenzsicherung, zügig umzusetzen. Nur so kann es uns gemeinsam gelingen, den Prozess der Visaliberalisierung voranzutreiben und zu beschleunigen.

Die Bundesrepublik Deutschland könnte allerdings schon heute ein Zeichen setzen und auf Gebühren für die Ausstellung von Visa für weitere Bevölkerungsgruppen verzichten. Dafür wird sich der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft einsetzen. Unser Ziel bleibt letztlich die völlige Abschaffung der Visapflicht im Reiseverkehr. Die Republik Moldau erwartet zu Recht ein starkes Zeichen der EU, dass sie als Partner willkommen ist. Dies gilt auch für die aktuellen Verhandlungen um ein Freihandelsabkommen zwischen Brüssel und Chișinău. Dabei sollten auch die Gebiete östlich des Dnestr perspektivisch in die skizzierten Bemühungen einbezogen werden und davon profitieren.

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft ist seit fast 60 Jahren die Stimme der deutschen Unternehmen in Osteuropa und versteht sich seit dieser Zeit als Brückenbauer zwischen West und Ost. In der Republik Moldau führt der Ost-Ausschuss als Partner des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Sequa gGmbH seit einer Reihe von Jahren ein Verbandsberatungsprojekt durch. Ziel des Projekts ist es, die Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen in Moldau zu verbessern, die Leistungsfähigkeit ihrer Vertretungsorganisationen zu erhöhen und die deutsch-moldauischen Wirtschaftsbeziehungen zu stärken. Partner vor Ort sind die Handels- und Industriekammer der Republik Moldau (HIK) und die Nationale Konföderation der Arbeitgeberverbände der Republik Moldau (CNPM).

Schwierigkeiten in Annäherungsprozessen hat es immer gegeben, dies lehrt die Geschichte der EU-Weiterungen. Deshalb gibt es keinen Anlass dafür, hier die Geduld zu verlieren, auch wenn es manchmal schwer fällt. Im Rahmen der Östlichen Partnerschaft ist die EU dazu bereit, der Republik Moldau rund 210 Millionen Euro an strukturellen Hilfen zur Verfügung zu stellen. Hinzu kommen verschiedene internationale Programme. So werden beispielsweise von der internationalen Gemeinschaft 70 Millionen Euro bereitgestellt, um die Energieeffizienz in Moldau zu verbessern.

In diesem Zusammenhang hat der Ost-Ausschuss mit verschiedenen Partnern, darunter die deutsche GIZ und die Handelskammer der Republik Moldau, am 4. April 2011 einen umfangreichen und auf europäischen Standards basierenden Weiterbildungslehrgang initiiert, der deutsches und europäisches Wissen an moldauische Experten weitergibt. Mit dieser Maßnahme leisten wir einen konkreten Beitrag zur Modernisierung der moldauischen Wirtschaft und zur Annäherung an die Europäische Union.

Zugleich gibt es in Moldau aber noch eine Reihe von Problemen, die den Modernisierungsprozess der Wirtschaft verzögern und die Bemühungen der moldauischen Regierung um Integration in die EU behindern. Das Stichwort hierfür lautet: Transparenz. Beispielsweise geht es um Transparenz bei der Einführung eines elektronischen Handelsregisters. Dieses wichtige Thema darf nicht länger verschoben werden. Handelspartner und potenzielle Investoren benötigen verlässliche institutionelle Rahmenbedingungen sowie klare und messbare Indikatoren für ihre Investitionsentscheidungen. Die Lösung dieser Aufgaben würde dem aktuellen Wirtschaftsaufschwung eine weitere Dynamik geben.

Ich hoffe sehr, dass die Reformbemühungen der moldauischen Regierung weiter gehen und die aktuellen Verhandlungen über ein vertieftes Freihandelsabkommen zwischen Moldau und der EU bald zum Erfolg führen. Im Jahr 2010 erreichte der deutsch-moldauische Handel ein Volumen von 350 Millionen Euro. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber 2009 von fast 19 Prozent. Das sind erfreuliche Zahlen. Dennoch besteht kein Grund zur Zufriedenheit. Es gibt noch viel zu tun.

Prof. Dr. Rainer Lindner
Geschäftsführer
Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft